

Die Wümme – Heimat des Fischotters

Bis zum Ende des 19. Jahrhunderts war der Fischotter auch an der Wümme überall verbreitet. Im 20. Jahrhundert gingen seine Bestände stark zurück. Der strenge rechtliche Schutz der Art änderte daran zunächst wenig – erst die Renaturierungsmaßnahmen in der Flusslandschaft führen offensichtlich zu einer Wiederausbreitung.



Intakte Flussauen von Schneverdingen bis Bremen – Otter brauchen Platz

Um den Fischotter zu schützen, müssen wir im großen Maßstab handeln. Die Anfänge sind gemacht: durch Gewässerrenaturierung, naturnahe Auenentwicklung u.ä. Zukünftige Ziele sind ferner:

Die Aue von Bebauung und intensiver Ackerwirtschaft möglichst freihalten.

Großräumige Wanderkorridore für Fischotter sichern.

Ungenutzte Uferstrandstreifen schaffen.

Baumbestände in Gewässernähe schaffen – sie bieten dem Otter Versteckmöglichkeiten und Rückzugsraum.

Wehranlagen und enge Brücken sind ottergerecht umzugestalten.

Störungen an Flussufern durch Freizeit- und Erholungsnutzung sind zu vermeiden.

Informationsreihe zur Umsetzung der EG-Wasserrahmenrichtlinie in der Modellregion Wümme

Seit 2000 bestimmt die Wasserrahmenrichtlinie der EG auch in Deutschland maßgeblich den Umgang mit Wasser: Flüsse, Bäche, Seen und Gräben sollen bis 2015 in einen guten ökologischen Zustand gebracht werden. Um dieses Ziel zu erreichen, brauchen wir auch intakte Auenlandschaften und Feuchtgebiete mit einem naturnahen Wasserhaushalt. Die vorliegende Informationsreihe zeigt, wo gehandelt werden muss, um diese Ziele zu erreichen. Weitere Informationen: www.wasserblick.net

Bearbeitung: Dr. Hans-Heinrich Krüger und Wolfgang Dobers (Aktion Fischotterschutz e. V.); Gunnar Oertel (Stiftung NordWest Natur, Bremen)

Die Aktion Fischotterschutz e. V. setzt sich seit vielen Jahren für den Schutz des Fischotters und die naturnahe Entwicklung seiner Lebensräume ein. Die Maßnahmen sollen mit den wirtschaftenden Menschen verwirklicht werden. Der Verein ist federführend tätig bei der Erfassung und Forschung zum Fischotter.

Möchten Sie mehr wissen?



Weitere Informationen über den Fischotter und die **Aktion Fischotterschutz e. V.** erhalten Sie unter:

www.otterzentrum.de | E-mail: fs@otterzentrum.de
Tel.: (0 58 32) 9 80 80 | Fax: (0 56 32) 9 80 851



Herausgeber:
**AG Unterhaltungsverbände
im BG 24 Wümme und
NLWKN Verden**

Mit finanzieller Unterstützung durch das
Niedersächsische Umweltministerium



Grafik & Layout: *fischbase*® Information und Gestaltung
1. Auflage 2006 (3.000 Stück)
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier

Fotos: Archiv Aktion Fischotterschutz e. V., Markus Essler/www.naturbildportal.de, Lothar Naumann, | Illustrationen: Ina Frey, fischbase

Der Fischotter – Leben zwischen Fluss und Aue



Der Fischotter braucht großflächige Lebensräume

Er ziert u. a. das Wappen des Fleckens Ottersberg, steht als Skulptur vor dem Kreishaus in Rotenburg/Wümme und ist Symbol für eine intakte Gewässerlandschaft mit all ihren Tier- und Pflanzenarten. Der Fischotter braucht mehr als nur ein intaktes Fließgewässer. Auf seinen ausgedehnten nächtlichen Wanderungen kann er mehr als 20 km zurücklegen. Dabei durchstreift der scheue Wassermarder auch Landlebensräume in Nachbarschaft zum Fluss. So kann der Fischotter nur dauerhaft überleben, wenn sich die gesamte Auenlandschaft im guten ökologischen Zustand befindet.

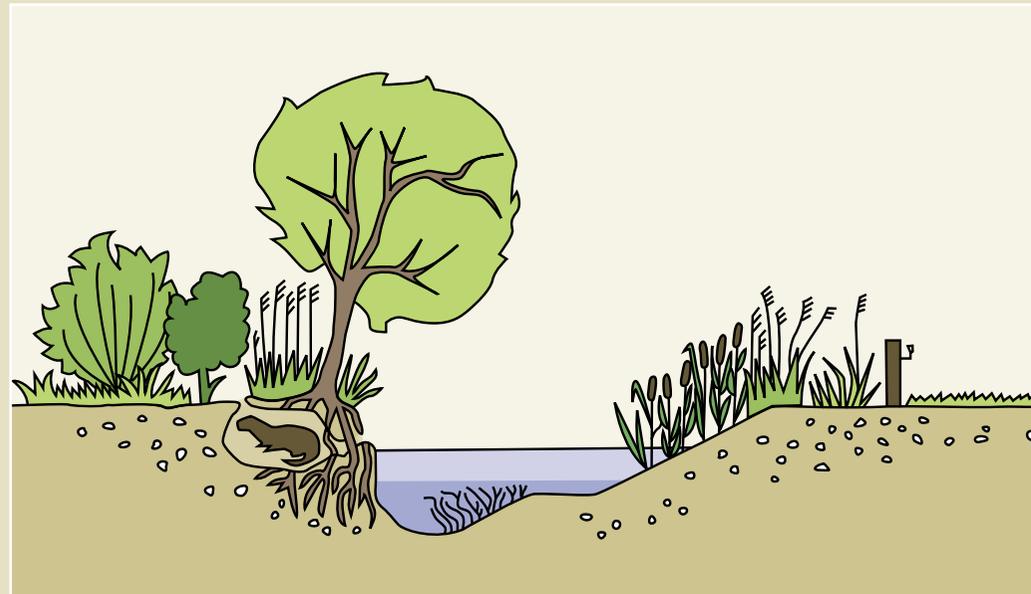


Der Fischotter: geschützt durch EG-Recht (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie)

Leben in Fluss und Aue – mitunter gefährlich

Das Wasser ist sein Element: Mit seinem stromlinienförmigen Körper geht der Fischotter auf die Jagd. Er fängt dabei nicht nur Fische, wie sein Name vermuten lässt, sondern je nach Jahreszeit gehören auch Frösche, Bisamratten oder Krebse zu seiner Nahrung. Nur an einem naturnahen vielgestaltigen Fluss fühlt er sich wohl: mit Kurven und Windungen, flachen und tieferen Wasserzonen, Altarmen, Sand- und Schlammhängen. Deckung und Schutz geben ihm Auwald oder zumindest Baum- und Strauchgruppen, Ried- und Röhricht.

Als typischer Einzelgänger grenzt er bei seinen ausgedehnten Streifzügen das Revier durch Geruchsstoffe gegen Artgenossen ab. Dabei bevorzugt er vielfältige Landschaften, die nur wenig von Straßen oder Siedlungen zerschnitten sind. Muss er dennoch auf seinen Wanderungen Straßen überqueren, weil z. B. ein Wehr oder ein Brückenbauwerk seinen Wasserweg behindern, kommt der Otter häufig unter die Räder.



Eine lebendige, vielgestaltige Flusslandschaft ist die Heimat des Fischotters



Wümme bei Bremen: Auengehölz, Röhricht und Sumpfdotterblumen prägen eine vielfältige Auenlandschaft

Flussufer mit intensiver Freizeit- oder Erholungsaktivität können die Anlage seiner Bauten oder die Einrichtung seiner Schlafplätze verhindern. Und es drohen weitere Gefahren: durch Schadstoffe im Wasser oder Fischreusen, in denen die Tiere ertrinken.

Doch die Hauptbedrohung geht von den Umgestaltungen der Landschaft aus: Sümpfe, Moore und Auen wurden entwässert, Flussläufe begradigt, Ufergehölze beseitigt und Ufer künstlich befestigt. Siedlungen und Straßen zerstückeln seinen Lebensraum und setzen ihm auf seinen Wanderungen Barrieren in den Weg.